



ANALOGUE AUDIO ASSOCIATION

Verein zur Erhaltung und Förderung der analogen Musikwiedergabe



Quadrophonie: ein Versuch

Benjamin Britten auf Decca

Vinyl-Trend: Fakten, Zahlen, Zukunft?



An der kurzen Leine geführt – der Tonarm Roksan PUG

Von Christian Thomas

Der Bericht, den Sie hier lesen, sollte eigentlich gar keiner werden. Ursprünglich war das Thema dieses Beitrags der «Audiomods»-Tonarm, ein extrem modifizierter Rega RB-303. Der neue ein-Punkt-gelagerte «Roksan PUG»-Tonarm hat jedoch ungefähr zur gleichen Zeit seinen Weg auf das Test-Laufwerk (ein Acoustic Solid Wood MPX mit Sperling-Motor) gefunden. Was eigentlich nur als Quervergleich gedacht war, hat meine ursprüngliche Absicht grundlegend verändert. Ich habe es einfach nicht über mich gebracht, diesen Tonarm, den man wirklich als hässliches Entlein bezeichnen kann – im Englischen ist der «pug» ein Hund der Gattung Mops, ein Sinnbild dafür (pug-ugly) – wieder vom Laufwerk abzumontieren. Zu interessant ist dieses Konzept, als dass ich es Ihnen vorenthalten möchte.



Einigen versierten Lesern wird aufgrund der Tonarm-Fotos nicht entgangen sein, dass der PUG ebenfalls auf einem Modell basiert, das schon eine Weile erhältlich ist: «The Wand» vom australischen Unternehmen Design Build Listen gilt als noch finanzierbarer Geheimtipp unter den Tonarmen am Markt. Auch wenn er ein paar Eigenheiten hat, sind seine Fähigkeiten offenbar auch dem neuen Entwicklerteam der englischen Elektronikschmiede Roksan nicht entgangen. Diese suchte nach dem Weggang ihres Chief Designers Touraj Moghaddam nach einem Ersatz für den seit etlichen Jahren im Programm geführten «Tabriz»-Tonarm. Um es kurz zu fassen: Der PUG ist im Prinzip eine High-End Version des Wand-Tonarms, welcher an diversen Stellen qualitativ und kosmetisch verbessert wurde.



Der Tonarm besteht aus einem 22 mm (Durchmesser) Karbon-Tonarmrohr von 9 Zoll effektiver Länge. Das Headshell und das Gegengewicht sowie der Lagerblock bestehen hauptsächlich aus Eloxal, also anodisiertem Aluminium (welches übrigens optisch sehr schick in einem «gun metal finish» daherkommt), und Messing. Das Lager ist technisch gesehen ein Ein-Punkt-Lager, das allerdings keine Spitze, sondern eine Kugel und eine Pfanne aus Wolframkarbid besitzt. Diese Konstruktion soll wesentlich mehr Stabilität bei unwesentlich grösserem Reibungswiderstand bieten. Funktionieren tut das in der Praxis hervorragend. Von mühsamem «Rumgewackel» kann tatsächlich keine Rede sein.

Der Arm hält sich an die normale Rega-Einbau-Geometrie mit alter RB-250-Bohrung (nicht 3-Punkt). Er sollte deshalb auf allen Laufwerken mit Rega-Arm-Basis einsatzfähig sein. Die Höhenverstellung erfolgt bequem durch Lösen einer Inbusschraube.

Die Verkabelung ist aus hochreinem Kupfer von Cardas und mündet – sehr zu meiner Freude – in einer 5-Pol-DIN-Buchse, welche Experimente mit dem externen Tonarmkabel zulässt. Gegen Aufpreis liefert Roksan das hauseigene Tonarmkabel gleich mit. Es besitzt einen sehr ausgeglichenen Charakter, der gut zum Tonarm passt, sich aber in ein paar Belangen (mit dem damit verbundenen erhöhten finanziellen Aufwand) sicherlich noch toppen lässt. Das Standard-Tonarmkabel, das im Basispaket inbegriffen ist, sollte seinen Weg so schnell als möglich in die nächste Mülltonne finden.

Ich habe den Grossteil des Tests mit dem sehr empfehlenswerten Tricon 20th Anniversary des amerikanischen Herstellers Synergistic Research gehört. Dieses Tonarmkabel bringt nochmals einen echten Zuwachs an Plastizität und dreidimensionaler Raumausleuchtung.

Und wie klingt das Ganze?

... zusammen mit dem im AAA-Herbstheft 2/16 vorgestellten Ortofon Cadenza Bronze: grossartig! Das ist ein Tonarm, der das Klangbild definitiv nicht ausbleicht. Alles hat Substanz. Was ich an diesem Klangbild extrem attraktiv finde: Der Tonarm erlaubt eine sehr gute Staffelung der Bühne mit klar umrissenen Einzeldarstellern, ohne dass der Sinn für das Ganze verloren geht. Er schlägt klanglich eigentlich in dieselbe Kerbe wie das beschriebene Cadenza Bronze. Gleichzeitig bin ich mir aber sicher, dass genau dieser Charakter sich auszeichnet mit einem (eher zu) analytischen MC-System verträgt. Ich wünschte, ich hätte für den Test noch eines der grossen Lyra-Systeme zur Hand gehabt; denn ich glaube, dass diese Kombination ein echter goldener Handschlag hätte sein können. Für weich aufgehängte MM-Systeme würde ich allerdings nach wie vor den eingangs beschriebenen, aufgebohrten Rega-Tonarm bevorzugen, vermutlich auch aufgrund seiner sehr geringen bewegten Masse von nur ca. 7 Gramm.

Grobdynamisch macht der PUG-Tonarm auch so einiges her. Bedenken Sie bitte, dass wir hier schliesslich von einem Einpunkter sprechen. Was die Mikrodyna-

mik und die Feinauflösung betrifft, so hat der Audio-mods-Tonarm die Nase knapp vorne. Sein Klangbild wirkt aber im Vergleich zum PUG geradezu blutarm und ausgedünnt. Ich habe den PUG noch zum Spass mit einem SME M2-12 verglichen. Dieser bringt die für 12-Zöller so typische etwas tiefere U-förmige Bühne ins Spiel. Sein Klangfundament beruht auf dem Mittelton, zieht aber leider in fast allen anderen Punkten den Kürzeren. Er ist mir in diesem Vergleich einfach etwas zu gemächlich. Wenn Sie vorher mit einem Porsche gefahren sind, dann erscheint Ihnen das Fahrverhalten eines Cadillac aus den 50er-Jahren auch ziemlich unverbundlich. Was nicht heissen will, dass dieser nicht auch seine Qualitäten hätte und dementsprechend seine Fangemeinde glücklich machen kann.

Eine Frage bleibt jetzt noch offen:

Der Roksan PUG ist teurer (1'345 Britische Pfund = etwa 1550 Euro; (Kurs März 2017)) als The Wand (Plus-Version 1'150 Euro). Kann er sich auch klanglich vom kleinen Bruder absetzen? So leid es mir tut, ich muss Ihnen die Antwort schuldig bleiben, da ich keinen Wand zum direkten Vergleich zur Verfügung hatte. Die Plus-Version des Wand ist, basierend auf meiner Erfahrung mit dem PUG, sicherlich ebenfalls sehr gut. Daraus zu schliessen, dass die Zwei identisch sind, wäre jedoch ein Fehler.

Zusammengefasst:

Einen bezahlbaren Tonarm zu finden, der das Niveau eines guten Laufwerks und eines guten Tonabnehmers nicht runterzieht, ist gar nicht so einfach. Die Standard-Rega- und Jelco-Tonarme, die beim Kauf diverser Laufwerke inbegriffen sind, stellen vielfach nur einen Kompromiss dar, um den Gesamtpreis des Laufwerk-Paketes möglichst attraktiv zu halten. Ich glaube, dass der Roksan PUG in solchen Fällen ernsthaft in Betracht gezogen werden sollte. Er nimmt sich die Freiheit zu einem eigenen Charakter und vermag sich damit auch gegen das meiste andere halbwegs finanzierbare Analog-Besteck durchzusetzen.

Und das Beste an der Sache ist: Mit diesem Hund Gassi zu gehen, macht garantiert auch bei schlechtem Wetter Spass!